

## Symptome

Der/die Schülerin bleibt mit oder ohne Wissen und Entschuldigung der Eltern und/oder Arztzeugnissen anhaltend oder häufig der Schule fern. Nach 3 x Fernbleiben vom Unterricht innerhalb von 6 Wochen ist es wichtig, die Gründe des Fernbleibens zu klären, um angemessen darauf reagieren zu können. Es werden vier Formen von Schulabsentismus unterschieden:



1. Schulangst: Der Schulabsentismus wird durch konkrete Ängste vor beispielsweise Lehrpersonen, Mitschüler/innen, Pausen, Schulwegen, Mobbing, Lernversagen oder Leistungsanforderungen wie Prüfungen, Vorträgen oder ähnlichem ausgelöst.
2. Schulphobie: Der Schulabsentismus gründet auf starken (Trennungs-)Ängsten / Panik vor Schulbeginn, die aber nach der Schulvermeidung zu Hause rasch abklingen. Körperliche Beschwerden wie Bauch- oder Kopfschmerzen oder häufiges Erbrechen bleiben ohne somatische Befunde.
3. Schwänzen: Der Schulabsentismus basiert auf der Haltung: „keine Lust auf Schule“. Teilweise ist diese Haltung auch mit der entsprechenden Interesselosigkeit der Eltern gegenüber einem regelmässigen Schulbesuch des Kindes verbunden und manchmal auch mit einem unkontrollierten Medienkonsum, dem die Eltern hilflos gegenüberstehen.
4. Somatische Krankheiten: Der Schulabsentismus erfolgt aufgrund ärztlich attestierter Krankheitsbilder mit somatischen Grundlagen.

## Auswirkungen

Das häufige Fernbleiben vom Schulalltag birgt ein hohes Risiko für die persönliche Entwicklung, die soziale Integration, das schulische Fortkommen des Kindes und Delinquenz.

### Hinweise für den Schulalltag

- Absenzen der Schüler/innen sollen verlässlich kontrolliert und bei häufigen Absenzen baldmöglichst Kontakt mit den Eltern aufgenommen werden um den Wissensstand der Eltern über den Absentismus und die Situation zu klären.  
**Schulabsenzen dürfen nicht nachlässig geduldet werden.**
- Zeichnet sich eine Verfestigung des Schulabsentismus ab, soll die Schulleitung informiert werden. Die Schulleitung übernimmt damit als verantwortliche Instanz die Organisation des Lösungsfindungsprozesses bei Bedarf unter Einbezug des SPBD und bleibt für den weiteren Prozess verantwortlich.
- **Ein rasches und koordiniertes Eingreifen und Handeln ist bei sämtlichen Formen des Schulabsentismus unabdingbar.** Eine Chronifizierung erfolgt relativ rasch und „Folgeschäden“ sollten für das Kind möglichst klein gehalten werden. Verantwortlichkeiten für die Organisation, den Prozess und die Zuständigkeiten sind gut zu klären.
- Eine längere ärztliche Dispensation braucht zwingend einen Behandlungsplan zur schulischen Reintegration.
- Schulverweigerung in Verbindung mit funktionellen Körpersymptomen, ist oft ein Ausdruck von komplexen psychischen Störungen und bedarf einer psychodiagnostischen Abklärung.
- Eine Ankoppelung an die Klasse und den Lernstoff soll nach Möglichkeit aufrechterhalten und unterstützt werden.
- Die Schule soll sich auf eine liebevolle Art nicht abschütteln lassen.
- Die emotionale Bindung der Schülerin zur Lehrperson soll vertieft werden um die Identifikation, das Zugehörigkeitsgefühl und das Beziehungserleben mit der Schule zu erhöhen.